

“The Public Eye on Davos Awards”

Nominierungsformular

Die Nominierungen werden der Öffentlichkeit im Vorfeld der Preisverleihung zugänglich gemacht. Das Einreichen eines möglichst genauen, ausführlichen und in ausformulierten Sätzen (nicht bloss Stichworten!) ausgefüllten Formulars erspart uns deshalb eine Menge (redaktionelle) Arbeit! Die mit einem * markierten Elemente müssen in jedem Fall ausgefüllt werden

* **Nominierter Konzern** (Name): Conservation International

Kurzporträt des Konzerns (Informationen über Produkte/Dienstleistungen und Marken, Finanz-Kennzahlen: Gewinn, Rendite und Umsatz, Mitarbeitende, CEO/Präsident etc.):

‘Conservation International’ – Trojanisches Pferd der größten multinationalen Firmen und der US-Regierung

‘Conservation International’ (CI) ist eine 1987 gegründete multinationale Umweltschutzorganisation mit Hauptsitz in Washington D.C., die in 41 Ländern und auf vier Kontinenten mit 800 Beschäftigten tätig ist.¹ Die beiden Schwerpunktgebiete liegen auf Madagaskar und dem sog. mesoamerikanischen Gürtel der von Mexiko bis nach Panama reicht.²

Als „Chairman of the Board and Chief Executive Officer“ fungiert Peter A. Seligmann und als „Chairman of the Executive Committee“ Gordon E. Moore, Ph.D., welcher Mitgründer und „Chairman Emeritus“ der Intel Corporation ist. Die Liste prominenter Führungsmitglieder von ‘Conservation International’ ist lang (siehe Anhang 1). Hier sollen nur noch zwei Personen erwähnt werden, nämlich der international bekannte Schauspieler Harrison Ford der als Vize-Chef der Geschäftsleitung amtiert und der

¹ **Im Jahresbericht 2003** werden 42 Länder erwähnt, wobei aber nur 41 in der beigegeführten Weltkarte verzeichnet sind: Mexiko, Guatemala, Nicaragua, Costa Rica, Belize, Panama, Dominikanische Republik, Kolumbien, Ecuador, Peru, Brasil, Bolivien, Paraguay, Venezuela, Guayana, Surinam, Sierra Leone, Süd-Afrika, Guinea, Liberia, Madagaskar, Botswana, Kongo, Demokratische Republik Kongo, Angola, Sambia, Namibia, Gabon, Kenia, Tansania, Elfenbeinküste, China, Kambodscha, Philippinen, Indonesien, Neu Kaledonien, Papua Neuguinea, Salomon Inseln, Samoa, Fiji.

² **Conservation International:** <http://www.biodiversityhotspots.org/xp/Hotspots/>

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 1
25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

weltberühmte und umstrittene Biogeograph und Soziobiologe der Harvard University, Edward O. Wilson, Ph.D, der Verwaltungsratsmitglied ist.³

Als Ziel formuliert 'Conservation International' den Schutz der wichtigsten ökologisch sensiblen und artenreichen Gebiete der Welt. 'Conservation International' definierte weltweit biologische „Hotspots“⁴ um ihr Arbeitsgebiet zu markieren. „Hotspots“ sind gemäss 'Conservation International' Gebiete mit grosser biologischer Vielfalt die von zerstörerischer menschlicher Einwirkung bedroht sind. CI versucht in diesen Gebieten die jeweils lokalen Produkte (u.a. landwirtschaftliche Produkte und Ökotourismus) über multinationale Firmen zu vermarkten um dadurch die lokale Bevölkerung in ihre Projekte einzubinden und ihnen eine ökonomische Basis zu verschaffen. Das soll den Gemeinden ermöglichen, auf althergebrachte Produktionsformen wie z.B. Brandrodungs-Feldbau zu verzichten.

Die Ford Motor Company finanzierte für 'Conservation International' die Lancierung der Kaffeemarke Conservation Coffee™ um Kaffee aus Kolumbien, Peru und Mexiko (El Triunfo, Chiapas) zu vermarkten.⁵ Die US-Kaffeeunternehmen Starbucks Coffee Company, Green Mountain Coffee Roasters und Rapunzel haben Abnehmerverträge mit 'Conservation International' abgeschlossen.

Zahlreiche Hinweise stützen die Annahme, dass 'Conservation International' auch im ökologisch begleiteten „Bioprospecting“ involviert ist. CI ermöglicht in „ihren“ Gebieten wissenschaftliche Untersuchungen über die biologische Vielfalt die von multinationalen Pharmakonzernen finanziell unterstützt werden. In Panama wurde das beispielsweise mit Novartis und Monsanto gemacht. Gemäss Recherchen von Aziz Choudry⁶ unterzeichnete 'Conservation International' 1997 mit der auf Gensequenzierung spezialisierten Hyseq Company aus Kalifornien eine Vereinbarung über gemeinsames „Bioprospecting“. Hyseq soll sich dabei vorsorglich die Patentrechte auf die untersuchten Pflanzen gesichert haben.

³ **Jahresbericht 2003 von Conservation International:**

<http://www.conservation.org/xp/CIWEB/home/sitemap.xml>

⁴ Conservation International: <http://www.biodiversityhotspots.org/xp/Hotspots/home/sitemap.xml>

⁵ **Pressemitteilung der Ford Motor Company:**

www.ford.com/en/goodWorks/environment/natureAndWildlife/conservationInternational.htm

⁶ **Aziz Choudry**, April 2004 in Organic Consumers Association: <http://www.organicconsumers.org/> und in GRAIN: <http://www.grain.org/front/>

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

‘Conservation International’ arbeitet mit ca. 50 der wichtigsten und größten multinationalen Firmen der Welt zusammen und hat mit der Ford Company das „Center for Environmental Leadership in Business“ (CELB)⁷ gegründet welches von Lord Browne de Madingley, dem Exekutivdirektor der Gruppe BP präsiert wird. Das CELB hat ähnliche Zielsetzungen wie der [World Business Council for Sustainable Development](#) (WBCSD)⁸, konzentriert sich aber verstärkt auf Konservation und biologische Vielfalt. Tatsächlich sind viele Firmen des CELB auch Mitglieder im [World Business Council for Sustainable Development](#) (WBCSD).

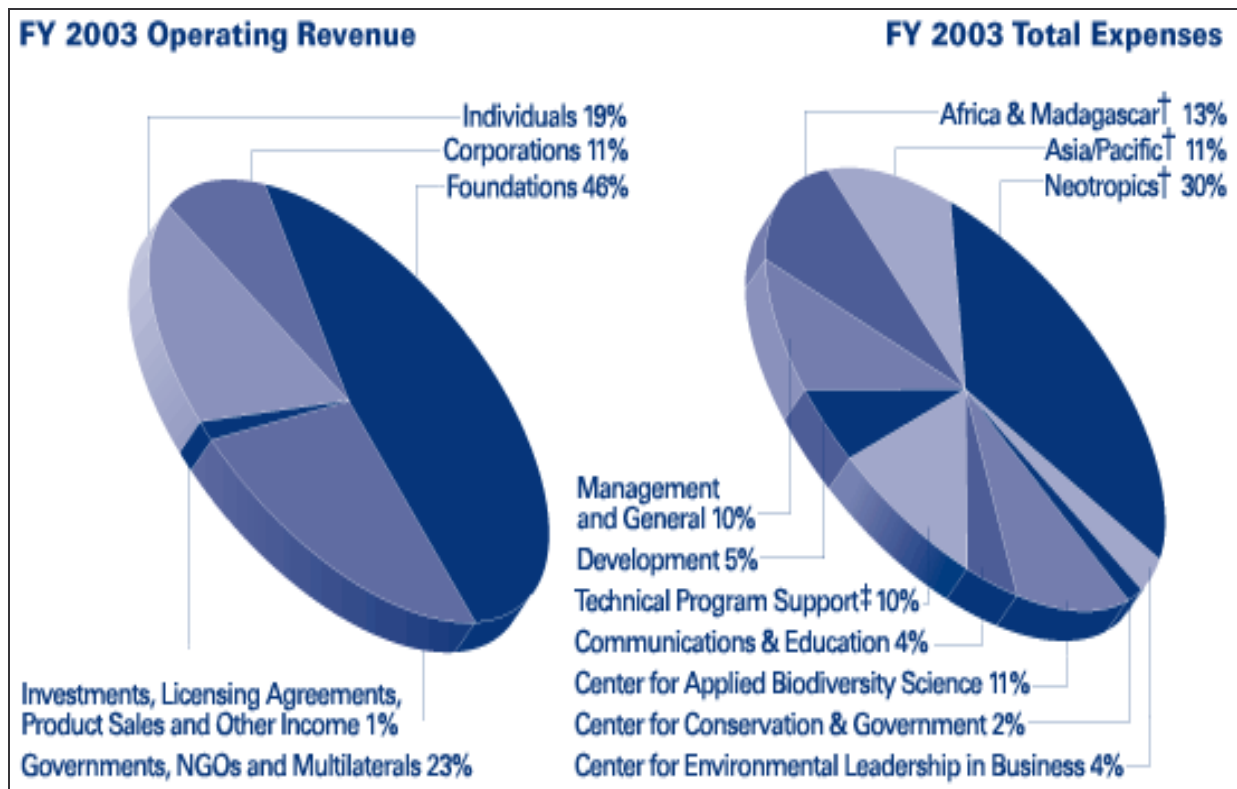
‘Conservation International’ unterhält das „Center for Conservation and Government“ (CCG) welches als Plattform dient um den Kontakt zu Regierungen, UNO, Weltbank etc. zu pflegen und diese unterstützend einzubinden. Dies geschieht mit großem Erfolg; die Weltbank⁶, USAID⁶ und die amerikanische Regierung unterstützt ‘Conservation International’ in großem Umfang. Colin Powell pflegt gute Beziehungen zu ‘Conservation International’ und hat im Jahre 2001 vor versammelten Weltpresse die Vergabe von 261 Mio US \$ an ‘Conservation International’ verkündet. Das war das bisher größte Unterstützungspaket für eine Umweltorganisation und sollte während zehn Jahren Projekte gegen die illegale Abholzung finanziell unterstützen.⁹

⁷ Center for Environmental Leadership in Business“ (CELB): <http://www.celb.org/>

⁸ World Business Council for Sustainable Development (WBCSD): <http://www.wbcsd.org/>

⁹ Aziz Choudry, April 2004 in Organic Consumers Association: <http://www.organicconsumers.org/> und in GRAIN: <http://www.grain.org/front/>

Finanzen:



Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

4

**Statement of activities for the fiscal years ending
june 30, 2003 and 2002**

CURRENT YEAR OPERATIONS		2003	2002
Revenue		In thousands \$	In thousands \$
	Individuals	16,115	15,068
	Corporations	9,083	8,281
	Foundations	39,882	33,065
	Governments, NGOs and Multilaterals	19,498	13,494
	Investments, Licensing Agreements, Product Sales and Other Income	435	109
	TOTAL OPERATING REVENUE	85,013	70,017
Expense	Neotropics	26,026	17,619
	Africa and Madagascar	10,524	10,454
	Asia/Pacific	9,433	5,860
	Technical Program Support	8,176	6,312
	Center for Applied Biodiversity Science	8,958	9,256
	Center for Environmental Leadership in Business	3,374	3,160
	Center for Conservation and Government	2,065	2,142
	Communications and Education	3,228	3,129
	TOTAL PROGRAM SERVICES	71,784	57,932
	Management and General	8,345	7,248
	Developmen	3,831	4,115
	TOTAL SUPPORTING SERVICES	12,176	11,363
	TOTAL EXPENSE	83,960	69,295
Current-Year Operating Surplus		1,053	722
TEMPORARILY RESTRICTED PLEDGES AND CONTRIBUTIONS			
	Received in Current Year	40,162	214,753
	Used in Current Year	(76,281)	(63,351)
Available for Future Use		(36,119)	151,402
PERMANENTLY RESTRICTED PLEDGES AND CONTRIBUTIONS		(4,638)	730
CHANGES IN NET ASSETS		(39,704)	152,854
Net Assets at Beginning of Year		279,764	126,910
Net Assets at End of Year		240,060	279,764

***Nominiert für folgende Preiskategorie:**

- X Umwelt
- O Menschenrechte
- O Arbeitsrechte
- O Steuern
- X Spezialpreis: Sustainable Development

Es können auch mehrere Kategorien angekreuzt werden, falls der betreffende Konzern in verschiedenen Bereichen unverantwortlich gehandelt hat bzw. eine eindeutige Zuordnung zu einer der aufgeführten Kategorien nicht möglich ist. Die definitive Zuordnung wird in diesem Fall dem Organisationskomitee überlassen.

***Begründung:**

Die Begründung soll möglichst umfassende Informationen – nach Möglichkeit gegliedert nach den aufgeführten Aspekten – über unverantwortliches Handeln des nominierten Konzerns sowie Quellenangaben beinhalten. Bei mehreren Fallbeispielen pro Konzern sind Zusatzblätter zu verwenden. Ergänzende Beilagen in Form von Studien oder Zeitungsartikel, aber auch Filmmaterial sind erwünscht.

Allgemeine Informationen zum Fall und Datierung

Einführung:

'Conservation International' eignet sich unter dem Vorwand Umweltschutz Territorien in ökologisch sensiblen Gebieten an und zwingt der Bevölkerung schlussendlich ein Modell auf, das in den meisten Fällen nicht mit den lokalen Bedingungen übereinstimmt. 'Conservation International' dient für multinationale Firmen als Brückenkopf, um Zugriff auf Ressourcen zu bekommen. 'Conservation International' betreibt eine rigorose Konservationspolitik, welche Bedürfnisse der Natur über diejenige der Bevölkerung stellt. Schlussendlich hinterlässt 'Conservation International' nicht Schutz-, sondern Konfliktgebiete und darum kann ihre Methodik nicht als Nachhaltig bezeichnet werden.

'Conservation International' ist ein Trojanische Pferd:

PAIR nominiert 'Conservation International' stellvertretend für viele multinationale Firmen weil es schlussendlich diese sind, welche sich Zugriff auf ressourcenreichen Gebiete verschaffen wollen. 'Conservation International' dient ihnen als Trojanisches Pferd um ihre Interessen zu verfolgen. Ihr Paradigma ist die Monetarisierung der natürlichen Ressourcen um sie in gängige Marktmechanismen integrieren zu können. Es war ja der Schweizer Stephan Schmidheiny, der in den neunziger Jahren als Protagonist wirkte und klar herauschälte, dass die Umwelt ein Preisschild bekommen muss, damit sie handelbar werde. Einmal im Handel regle der Markt automatisch alles zum Guten. Als im Zuge vom Umwelt-Gipfel in Rio seine mächtige NGO, der Business Council for Sustainable Development, auf die Bühne trat, ließen sich viele positiv überraschen und die einfache und glatte Argumentation der nachhaltigen Unternehmer hatte ungeheuren Einfluss auf Umweltkreise im Norden. Der Council hat sich mittlerweile zum World Business Council for Sustainable

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01. 6

Development gemauert und umfasst 178 multinationale Firmen, die größten und mächtigsten der Welt. Viele dieser Firmen unterstützen und unterstützten auch 'Conservation International' finanziell.

Leistungsausweis der internationalen Umweltpolitik ist zweifelhaft:

Auffällig am Ganzen ist, dass der Leistungsausweis dieser Prozesse sehr diffus bleibt, dass sich diese Strategie bisher keine umfassende Rechenschaft über Erfolge und Misserfolge ablegen musste. Jährlich werden Umweltberichte von Firmen veröffentlicht die positive Einzelbilanzen verzeichnen. Das kann für eine einzelne Firma im Norden durchaus zutreffen, im Ganzen ist das aber zweifelhaft (z.B. wegen Überkompensierung durch Mehrkonsum). Und es ist mehr als zweifelhaft wenn man die Bilanz in ländlichen Gebieten im Süden anschaut. Die Gemeinden im Süden haben keinen positiven Einfluss der internationalen Umweltpolitik verspürt, sie sind nach wie vor jedes Jahr ärmer und verlieren täglich mehr Lebensgrundlagen. Die Hauptursachen des globalen Umweltproblems sind nach wie vor der Überkonsum im Norden, ungleiche Marktbedingungen sowie industrielle Landwirtschaftsproduktion. Will Mann und Frau etwas für die Umwelt im Süden tun, muss die Armut bekämpft werden. Neoliberale Ökonomie, neoliberale Umweltökonomie eingeschlossen, vergrößert die Armut. Es mutet einem Bauern im Süden seltsam an, wenn er hört, wie groß der ökologische Fußabdruck in der Schweiz ist und er selber plötzlich wegen Brandrodung in seinem Waldstück an den Pranger gestellt wird. Weil seine Regierung im Rahmen des Prozesses von Rio einige internationale Abkommen unterzeichnet hat, wird jetzt sein Landstück im Zuge eines „debt for nature swap“ von 'Conservation International' verwaltet.

PAIR nominiert 'Conservation International', damit diese Strategie für einmal öffentlich diskutiert wird und weil wir selber in unserer Arbeit täglich mit der Problematik konfrontiert sind. Wir sind davon überzeugt, dass es schlussendlich keiner internationalen Umweltorganisation bedarf und keiner neoliberalen Marktlogik, damit eine eigenständige und nachhaltige Entwicklung einsetzt. Was gestärkt und unterstützt werden muss sind lokale Strukturen (Asambleas) und auf dieser Basis regionale Entwicklungsprozesse.

In Bezug auf 'Conservation International' ist zusammenfassend zu sagen, dass es sich um multinational organisierte Interessen handelt die mit Regierungen zusammenarbeiten müssen, welche an multinationale Verträge gebunden sind. Wunschpartner von Regierungen und Firmen im Norden sind demzufolge multinational organisierte Umweltschutzverbände wie zum Beispiel 'Conservation International'.

Eine unlösbare Aufgabe:

Diese Aufgabe ist schwierig, doch mit der Rückendeckung der beschriebenen Interessengruppen scheint sie zunächst lösbar. Sie müssen einerseits Natur- und

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

7

Umweltschutzziele verfolgen und andererseits den Weg für kapitalintensive Projekte multinationaler Firmen ebnen oder mindestens den territorialen Zugriff ermöglichen. Und all dies muss unter Einbezug der lokalen Bevölkerung geschehen ohne dass diese wirklich mitbestimmend eingreifen darf (weil es ja um multinationale Prozesse geht und nicht um lokale). Dieser Widerspruch ist schlussendlich unlösbar, weil das Konzept des globalen Umweltschutzes schon im Kern einen Irrtum enthält. Er ist pyramidal organisiert, das heißt, die Länder des Nordens bestimmen was in einer Gemeinde im Süden zu geschehen hat. Die Hochkonsumländer sind darauf angewiesen, dass die Menschen im Süden die Wälder richtig pflegen und möglichst auf eine Nutzung verzichten, damit die Kohlestoffemission des Nordens in den Wäldern des Südens abgefangen wird und die Klimabedingungen nicht außer Rand und Band geraten. Die Gemeinden im Süden ihrerseits sind darüber aber sehr erstaunt, weil sie, im Gegensatz zu den Industrieländern, ihre Wälder während Jahrhunderten sehr nachhaltig gepflegt und genutzt haben und dies auch weiterhin (oder wieder) tun möchten. In Mexiko ist der Umgang mit dem Wald eingebettet in ein komplexes und variantenreiches kulturelles System (ähnlich wie mit dem Mais). Einmischungen von außen wie sie 'Conservation International' betreibt, und sei sie noch so wissenschaftlich, ist gleichbedeutend mit Eliminierung von Kultur. Indígena-Gemeinden Mexikos anerkennen in der Regel die Notwendigkeit von forcierten Umweltschutzmassnahmen (Schutz der Wälder, Pflege der Wasserscheiden, Schutz von sensiblen Ökosystemen, Reduzierung der Brandrodungsfläche, Verringerung von Viehbeständen, Definierung von Schutzzonen, territoriale Raumplanung), reklamieren aber zu Recht, dass dies entlang ihren Technologien und Methoden und mit Mitbestimmung der Gemeindebevölkerung (Asambleas) geschehen soll. Ihre Methode war seit jeher diejenige der lokalen nachhaltigen Nutzung. International tätige Umweltorganisationen, insbesondere 'Conservation International', wollen aber in der Regel die Nutzung möglichst weitgehend unterbinden, was schlussendlich dem bestehenden Konzept in Industrieländern entspricht.

PAIR nominiert 'Conservation International' um eine längst fällige Diskussion über die beschriebenen Praktiken und Strategien zu provozieren.

Fallbeschreibung 1:

Allgemeine Praktik von 'Conservation International' in der Selva Lacandona in Chiapas (Mexico):



'Conservation International' wird in allen Regionen ihres Arbeitsgebietes kritisiert¹⁰. Ein Beispiel sind die Aktivitäten im sog. mesoamerikanischen Biokorridor und speziell auf Chiapas in Mexiko wo 'Conservation International' mit speziellen Bedingungen konfrontiert ist. Im mesoamerikanischen Gürtel gibt es nicht nur eine ungeheure Vielfalt an

Flora und Fauna sondern auch an menschlichen Kulturen. Es ist Indígena-Gebiet! Und täglich organisieren sich mehr Indígena-Gemeinden selbstständig und reklamieren oder verteidigen nicht nur ihr Gemeindeterritorium (Ejidos), sondern oft wollen sie zudem einfach nicht begreifen, dass Naturressourcen verkauft oder gekauft werden können, oder dass der Pflanzenreichtum patentrechtlich geschützter Privatbesitz sein könnte. Und zu alledem geht noch ein Gespenst namens EZLN durch diese wunderbare Landschaft und formiert die Gemeinden zu autonomen Verwaltungen und regionalen Projekten. Dieser Prozess schreitet im Schneckentempo voran, aber erfolgreich und mit einer Ausstrahlung bis in die abgelegenste Indígena-Gemeinde Mexikos. Das ist das Umfeld, in dem 'Conservation International' tätig ist. Ihr Ziel kann CI nur erreichen, wenn sie verbindlichen Zugriff auf Gemeindeterritorien bekommen. Mit anderen Worten müssen sie direkt oder Indirekt Territorium aneignen um es für die "Weltbevölkerung" zu verwalten.

In der Selva Lacandona wurde 1991 das Bio-Reservat Montes Azules im Rahmen



eines "Debt-for-nature swap" von 'Conservation International' für 4 Mio USD "angeeignet" und bisher verwaltet. Natürlich wurden

¹⁰ Siehe den zusammenfassenden Artikel von AZIZA D. D. Dry, April 2004 in Organic Consumers Association: <http://www.organicconsumers.org> und in GRAIN: <http://www.grain.org/front/>

einige lokale Bauern in die Projekte einbezogen um als Parkwächter oder Gärtner zu arbeiten oder als Führer für Ökotouristen. Das ist aber eine Minderheit und spaltete die Gemeinden, was früher oder später zu gewaltsamen Territorialkonflikten führen kann. In der Selva Lacandona installierte 'Conservation International' eine Forschungsstation für genetische Untersuchungen in der „Monte Azules Integral Biosphere Reserve“.¹¹ Um ihr Schutzgebiet zu überwachen verfügt 'Conservation International' über ein Kleinflugzeug mit modernsten Luftbildkameras für digitale Ortofotografie und überfliegt regelmäßig ihr Gebiet um menschlichen Aktivitäten auf die Spur zu kommen. Die Bilder der Überflüge werden im Internet publik gemacht.¹² Das Ganze wird im Rahmen ihres Umwelt-Monitoring Programms, welches von USAID unterstützt wird, gemacht.



Kleinflugzeug von CI mit Luftbildkameras welches von USAID mitfinanziert wurde

Es ist zu erwähnen, dass die Montes Azules, wie die gesamte Selva Lacandona, reich an Erdöl- und Mineralvorkommen (u.a. Uran) ist. Mit Mitteln der Luftbildaufklärung werden auch wichtige Hinweise über potentielle Ressourcen

¹¹ **Hermann Bellinghausen**, "US, World and Transnational Agencies Want to Clear Indigenous Out of Montes Azules", La Jornada, 25 March, 2002

¹² <http://www.conservation.org/xp/CIWEB/home/sitemap.xml>

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 10
25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

geliefert. Außerdem kann per Computeranalyse die Vegetationszusammensetzung relativ detailliert bestimmt werden. Daran sind Pharmafirmen, die auf der Suche von Medizinalpflanzen sind, interessiert. 'Conservation International' verfügt über ein modernes Labor für Geografische-Informationssysteme (GIS) und wertet auch hochaufgelöste Satellitenbilder „ihrer“ Region aus.



Luftbiltaufnahme von CI um die Aktivitäten der Bauern zu überwachen und zu denunzieren

Das mexikanische Zentrum für Politische Analyse und Sozialforschung (CAPICE) wirft 'Conservation International' vor, die Luftbilder USAID auszuhändigen und sie Gemeinden zur Verfügung zu stellen die dem mexikanischen Militär im Kampf gegen die Zapatistische Bewegung beistehen. 'Conservation International' denunziert dabei immer die zerstörerischen Aktivitäten der Bauern im Schutzgebiet um Interventionen zu provozieren. Im Jahr 2002 verlangte 'Conservation International' offen die Intervention des mexikanischen Militärs, um ein für allemal mit der zerstörerischen Praktik der EZLN aufzuräumen. Sie argumentierten, dass die Guerilla und illegale Einwanderung ins Schutzgebiet den Regenwald zerstören.¹³ Das führte soweit, dass im März 2003 die Organisation „Global Exchanche“ notfallmäßig eine Delegation

¹³ World Rainforest Movement Bulletin Nr. 65, Dez. 2002 auf <http://www.wrm.org.uy/bulletin/65/viewpoint.html>, La Jornada Dez. 2002

entsandte um die Vorwürfe zu untersuchen. Im Gegensatz zu den Beteuerungen von 'Conservation International' fand die Delegation vor allem in der Nähe von Militärbasen massive und illegale Abholzungen vor. In den indianischen Gemeinden aber wurde die traditionelle Brandrodung im Kleinmassstab betrieben und ihre Felder wurden nach Kriterien der biologischen Landwirtschaft bestellt.¹⁴

Die Vorwürfe von 'Conservation International' sind bedenklich, wenn man sie im Licht ihrer Beziehungen und Partner betrachtet. Sie arbeiten mit multinationalen Giganten zusammen wie zum Beispiel dem Anglo-Australischen Bergbaukonzern Rio Tinto in Guinea. In Mexiko unterstützt die mächtige mexikanische Agro- und Biotechnologie-Kooperation „Grupo Pulsar“ 'Conservation International' finanziell. Zwischen 1996 und 2000 spendete die „Grupo Pulsar“ 10 Mio US\$ an die Umweltschutzorganisation (was in Mexiko eine große Menge Geld ist). Im Gegensatz zu den Kleinbauern der Selva Lacandona wartet die Grupo Pulsar mit wirklich zerstörerischen Aktivitäten in Chiapas auf. Zum Beispiel unterstützt sie die geplante Monokulturbepflanzung von 300'000 ha mit Eukalyptusbäumen oder die Einführung von transgenen Pflanzen. Das „Centro de Investigaciones Economicas y Politicas de Accion Comunitaria“ (CIEPAC) in Chiapas bezweifelt, dass die Grupo Pulsar aus Liebe zur Natur 'Conservation International' finanziell unterstützt, sondern weil sie dadurch Zugang für „Biosprospecting“ in der Selva Lancandona erhält und beteuert, dass dies schon im Gange sei.¹⁵

In diesem Licht ist es mehr als erstaunlich, dass 'Conservation International' Bauern die Brandrodungs-Feldbau betreiben (meistens auf weniger als einer Hektare Fläche) per Internet an den Pranger stellt und versucht diese zu vertreiben.

In diesem Jahr hat 'Conservation International' damit begonnen „ihr“ Territorium hermetisch abzuriegeln. Es sollen alle Zugangswege und Feldstrassen mit Kontrollpunkten versehen werden. Einige sind schon fertiggestellt und dienen als Eingangspforten für Touristen. Die Posten werden von einer privaten Parkpolizei kontrolliert. Die Polizisten kommen selbstverständlich von den lokalen Dörfern (Arbeitsbeschaffung für landlos gewordene Bauern).¹⁶

¹⁴ **Orin Langelle**, persönliche Mitteilung an Aziz Choudry, 24 September, 2003 publiziert in GRAIN: <http://www.grain.org/front/>

¹⁵ **CIEPAC**, “Genetically Modified Organisms: Implications for Mexico and Chiapas”, Chiapas al Dia, No. 175, 18 September, 1999, auf www.ciepac.org/bulletins/ingles/Ing175.html

¹⁶ Presentation in: CENAMI A.C. TALLERES DE VERANO / 2004: Los territorios indígenas, los derechos ciudadanos los servicios ambientales , 23. – 27. August 2004, Mexico D.F.

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 12
25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

Fallbeschreibung 2:

„Conservation International‘ in Chiapas und die Starbucks Coffee Company

Spätestens seit den Protesten von Seattle (1999) hat der in dieser Stadt ansässige Kaffeeweltkonzern Starbucks ein Imageproblem. Um dieses Image zu korrigieren arbeitet Starbucks unter anderem mit CI zusammen. In Prospekten, die in seinen Kaffeehäusern auch in der Schweiz aufliegen verkündet Starbucks vollmundig: „Starbucks arbeitet seit 1998 mit Conservation International zusammen, um Regionen mit besonderer Artenvielfalt zu schützen. In Chiapas (Mexiko) wird beispielsweise örtlichen Bauern in der Nähe des Reservats zum Schutz der Wälder, Flüsse und Tierwelt geholfen, die für den Kaffeeanbau entscheidend sind.“¹⁷

Die Rede ist hier vom Biosphären-Reservat „El Triunfo“, in der Sierra des südlichen Chiapas, wo Conservation International und Starbucks versuchen die Vermarktungspolitik für den biologischen Kaffee in Chiapas an sich zu binden.

Mittels den mit dem Kaffeekonzern Starbucks geschlossenen Verträgen beabsichtigte CI den grössten Teil der organisierten Kaffeeproduzenten der Region für sich zu gewinnen, indem sie anboten, den Kaffeepreis zu verdoppeln. CI hat sich so im Lauf der Jahre als technischer Berater strategische Informationen und das Register der Biokaffee-Produzenten in der Region angeeignet.

Betroffene Bauern der vier Kooperativen der Koordination El Triunfo klagen an, dass das Auftauchen von CI innerhalb ihrer Organisationen zu Spaltungen und Unsicherheit über den Verkauf der Ernte führten. Dies sei Teil einer "neokolonialen" Strategie, die darauf abzielt, die Abhängigkeit von den transnationalen Konzernen zu

¹⁷ Starbucks behauptete in einer Werbung in Surprise-Spezial Nr.1/2003, in seinen 8'247 Filialen gäbe es "nur gerecht produzierten Kaffee" zu trinken. Allerdings ist nur 1% des Umsatzes fair gelabelt. Die Werbeabteilung des Multis macht daraus flugs einen rundum fairen Laden – und die Max Havelaar Stiftung, Basel, macht gute Miene zum bösen Spiel.

Wen wundert's da, dass auch der chiapanekische Biokaffee aus El Triunfo lapidar als "Kaffee aus Conservation International" angepriesen wird (www.starbucks.ch). Das "Conservation Coffee® Programm" wurde auf Kolumbien und Peru ausgeweitet, zentralamerikanische Länder sollen folgen. Doch auch Starbucks Engagement für die Umwelt ist alles andere als überzeugend; in den USA verwendet Starbucks seit langem GVO-Produkte, was diverse KonsumentInnen-Kampagnen thematisierten.

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 13
25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

verstärken und ihre Kapazitäten zur Selbstorganisation und Selbstverwaltung abzuschaftern.

Die betroffenen Kooperativen der Koordination El Triunfo sind: Campesinos Ecológicos der Sierra Madre von Chiapas (CESMACH), Triunfo Verde, Organisationen der Kaffeeproduzenten von Angel Albino Corzo (OPAAC) und die Regionale Organisation der Öko-Landwirtschaftlichen Produzenten (ORPAE).¹⁸ Die Kooperativen repräsentieren 1028 Familien, die seit 10 Jahren den biologischen Kaffeeanbau betreiben, zertifiziert von OCIA Internacional und CERTIMEX. Sie sind auch im Fairen Handel aktiv, der ihnen einen würdigen Mindestpreis garantiert. Die höheren Einkünfte erlauben es den Produzenten, die seit 1989 andauernde Kaffeekrise besser zu ertragen.

Der Organisationsprozess der Kooperativen begann 1991: "Wir verstanden, dass der Kaffeeanbau als solcher keine Überlebensgarantie war, deshalb suchten wir Alternativen, die es uns ermöglichten uns weiterzuentwickeln. Aber wir begannen dies mit der klaren Auffassung, dass dabei stets sozial bewusst vorgegangen werden sollte, auch wenn wir uns in einem Markt arrangieren müssen ", so Adalberto Velasquez, Präsident der Kooperative Triunfo Verde.

Die Ankunft von Conservation International

Laut Roberto Escalante, Direktor des Bio-Reservats El Triunfo, wurde der biologische Kaffeeanbau von den CESMACH-Produzenten mit dem Projekt 'Café Amigable de la Conservación' begonnen, aber fünf Jahre später tauchte CI auf und begann Gelder zur Initiierung eines ähnlichen Projektes namens 'Café de Conservación' auszuschiütten.

Beide Projekte, das von CESMACH und das von CI, beruhen darauf, keine Chemikalien zu verwenden, keine einheimischen Kaffeestraucharten auszumerzen,

¹⁸ La Jornada vom 26. und 27.04.2004

<http://www.jornada.unam.mx/2004/abr04/040426/052n1con.php?origen=index.html&fly=1>
<http://www.jornada.unam.mx/2004/abr04/040427/032n1est.php?origen=estados.php&fly=1>

auf jeder Kaffeepflanzung mindestens zehn verschiedene Straucharten zu kultivieren und Abholzung zu vermeiden. Im Jahre 1999 akzeptierten die biologisch produzierenden Kaffeebauern die Zusammenarbeit mit CI, da sie sich dadurch einen verbesserten Marktzugang erhofften.

In den folgenden drei Jahren schafften es die ökologischen Campesinos durch die Zusammenarbeit mit CI ihre Produkte zu einem Preis abzusetzen, der 78 % über der lokalen Norm lag, und ihren Export von 385 auf 822,5 Tonnen biologischen Kaffees zu erhöhen. Der Präsident von CESMACH dazu: "Das Problem ist, dass die Leute von CI, während sie unser Vertrauen gewannen, daran arbeiteten, unsere interne Organisation zu eliminieren. Sie fingen an, bei den Projekten unsere Zustimmung und unsere Zeiteinteilung zu übergehen. Sie versuchten sogar Anbautechniken zu verändern, mit einer Haltung im Stile von 'nimm's oder lass es, denn ich bin der Markt und du musst dich anpassen oder verschwinden'."

"Und Mitte 2003, als sie dachten, dass wir bereits abhängig von ihnen seien, versuchten sie, die Kommerzialisierung vollständig zu übernehmen. Sie sagten uns, dass wir uns aus der Bohnenauswahl, der Qualitätskontrolle und dem Export heraushalten sollten und nur noch der Firma Agroindustrias de México S.A. (AMSA) unseren Kaffee abliefern sollten".

CI informierte im gleichen Zeitraum die Kaffeebauern darüber, dass sie ihre Produktion verdoppeln müssten, weil sie neue Verträge mit Starbucks abgeschlossen hätten. "Wieder einmal ohne uns zu konsultieren, ohne Vorwarnung, uns nur als simple Arbeiter oder Angestellte ansehend. Wir antworteten, dass wir durchaus einen Vertrag mit dieser Firma eingehen wollten, aber ohne diese neue Handelspolitik."

Noch während das Vorgehen von CI in den Organisationen in den Kooperativen besprochen wurde, wurden sie von CI informiert, dass die Produzenten ab August 2003 "Spenden" zur Abdeckung der "Arbeitskosten" an sie zu entrichten hätten. Das heisst, die Kaffeebauern hätten für die Vermarktung insgesamt zwischen einer und drei Millionen Pesos zahlen müssen (ca. 100-300'000.- CHF). CI wollte ihnen zusätzlich eine Zahlung für das Anbauaufsichtsprogramm aufzwingen, das von ihren

Technikern betrieben wird - und ausserdem forderte CI einen Beitrag von 16% der Einkünfte zur Unterstützung ihres sogenannten "Fondo Verde" („Grüner Fonds“ zum Schutze der Umwelt).

Teile und herrsche

Conservation International gelang es schliesslich, die Bauernorganisationen in der Sierra Madre zu spalten. Jajnoptic und ICEAAC, vormals Mitgliedsorganisationen der Koordination El Triunfo, sowie einige wenige Grossbauern traten der neu gegründeten Gesellschaft Café de Conservacion bei. In deren Vorstand sitzen ausschliesslich Leute von CI, die sich jedoch in drei Jahren aus der Gesellschaft zurückziehen sollen. Der CI-Funktionär Santiago Argüello argumentiert, der erste Vorstand müsse die Nachhaltigkeit der Organisation erreichen und Zugang zu Geldern und Krediten gewährleisten. Argüello bejaht, dass CI mit Starbucks zusammenarbeitet, dem Konzern, der auch im Aufsichtsrat von CI vertreten ist und einer der wichtigen "Spender" von CI ist. "Starbucks ist nicht nur Kunde, er beteiligt sich auch an den Naturschutz-Projekten und gibt Gelder für technische Unterstützungsprogramme. Für das Kaffee-Projekt in Mexiko spendete der Konzern über den Fondo Verde eine Million Pesos (gerade mal 100'000 CHF). Deshalb engagiert sich Starbucks doppelt", meint Argüello. Zudem entspreche das neue Vermarktungsmodell "den Wünschen von Starbucks, welche grössere Mengen ankaufen wollen und nicht den direkten Kontakt mit Kleinkooperativen pflegen können, welche nur geringe Quantitäten verkaufen. Deshalb wurde AMSA für die Verarbeitung, den Export und die Kommunikation ausgewählt." Der neue Kaffee von CI wurde unter der Marke Green Conservation Coffee registriert.

Die Vertreter der Koordination El Triunfo erklären, dass CI zu Beginn eine respektvolle Zusammenarbeit anbot, die jedoch in den letzten Monaten in direkte Aggression umschlug. Als sich die Kaffeebauern in der Koordination El Triunfo weigerten, die neuen Handelskonditionen zu akzeptieren, begann das Personal von CI einen Rundgang durch alle Gemeinden der Bioproduzenten und bot ihnen direkten Ankauf an. Seit letztem Dezember betreibt CI zusammen mit AMSA gar eine eigene Aufzuchtanlage.

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01. 16

Die betroffenen Kaffeebauern denunzieren, dass AMSA und CI illegal Gebrauch des Registers der Bio-Kooperativen machen. Denn über das illegale Verwenden der Daten der Kooperativen (in dem die einzelnen Bio-Kaffee-Bauern registriert sind) rechtfertigt AMSA den biologischen Ursprung des Kaffees ihrer Marke Green Conservation Coffee.

“Das alles schmerzt uns sehr, denn wir organisieren uns seit über zehn Jahren. Zwei von sechs Organisationen der Koordination El Triunfo akzeptierten die Behandlung von Conservation International”, meint Reynaldo Lopez, 60jähriger Bauer und Gründungsmitglied von CESMACH. “An welchem Punkt befinden wir uns heute? Wir konnten neue Kunden finden und rund 70 % der Ernte 04 verkaufen. Wobei wir uns bewusst sind, dass uns mit der Zeit ein noch grösserer Schaden droht”, meint Sixto Cruz, ebenfalls von CESMACH. Auf die Nachfrage von Direkte Solidarität mit Chiapas hin meinte Sixto, AMSA offeriere weiterhin gute Ankaufspreise und insbesondere könne die ungleich finanzkräftigere AMSA den Produzenten gleich den vollen Preis zahlen. Beim Verkauf über die Kooperativen hingegen müssten die Bauern auf einen Teil des Erlöses warten, bis der Export abgewickelt ist. Dafür sei es ihnen in den letzten Monaten in intensiverer Zusammenarbeit mit dem fairen Handel gelungen, den Preis von AMSA (16 pesos /kg Pergaminkaffee) zu übertreffen (CESMACH zahlte in der Ernte 2004 18 pesos/kg Pergaminkaffee). Er sieht diese Entwicklung als Erfolg der Bewusstseinsarbeit der Kooperative: Die Bauern haben die beiden Verkaufsmöglichkeiten – die einfache über AMSA/CI an Starbucks und die komplizierte, verantwortungsvolle über die eigenen Kooperativenstrukturen – analysiert und sich für letztere entschieden.

Sixto Cruz zeigt sich im Gespräch mit der Direkten Solidarität erstaunt, dass Starbucks in der Schweiz im Fairen Handel mitmischet (auch wenn die marginalen Umsätze von Max-Havelaar zertifiziertem Kaffee in keinem Verhältnis stehen zur vollmundigen Starbucks-Werbung). Denn laut dem Vertreter von CESMACH war ihre Beziehung zu Starbucks immer “sehr distanziert” – die Vertreter des Multis seien nur selten vor Ort aufgetaucht. Die Erfahrungen mit CI und Starbucks, welche sie in letzter Zeit im Bereich Biokaffee machen mussten, lassen Sixto Cruz zum Schluss

kommen, dass das Verhalten von Starbucks “keine Übereinstimmung mit dem Fairen Handel” zeige.

Karte zu Fallbeispiel 2 „El Triunfo“ :



25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

www.evb.ch/publiceyeondavos.htm

Folgen

Seit ihrer Gründung hat 'Conservation International' großen Einfluss gewonnen und kontrolliert ausgedehnte Territorien von großem ökonomischem Wert (biologische Ressourcen, Erdöl, Wasser, Uran). 'Conservation International' dient als Türöffner für multinationale Firmen, welche sich nach wie vor territorialen Zugang zu ressourcenreichen Gebieten sichern müssen. Es ist 'Conservation International' mit ihrer aggressiven Konservations-Politik gelungen, lokal verankerte Projekte zu verdrängen, zu attackieren oder zu spalten. Am Beispiel Kaffee (Conservation Coffee - Starbucks) wird deutlich, dass ihre Kommerzialisierungsstrategie althergebrachte Regeln des fairen Handels durch eigene ersetzt und soziale, politische und kulturelle Kriterien in den Hintergrund verdrängt werden. Ihre aggressive Politik in El Triunfo und in den Montes Azules (Chiapas, Mexico) hat die lokale Bevölkerung gespalten, weil einige der Gemeinden profitieren und andere nicht, weil einige in die Projekte einbezogen wurden und andere nicht, weil 'Conservation International' lokale Bestrebungen übergangen hat. Das Ergebnis sind Konflikte in großem Massstab. Die Arbeit von 'Conservation International' in der Selva Lacandona wird von sehr vielen in Mexiko als aggressives Gegenprojekt zur Selbstverwaltung in zapatistischen Gemeinden analysiert. Zusammenfassend kann die Arbeit von 'Conservation International' als aggressive pseudo-partizipative Umweltdiktatur bezeichnet werden.

Forderungen an den Konzern

1. 'Conservation International' schliesst ihr Labor für Gen-Ressourcen in der Selva Lacandona, das im Verdacht steht, „Bioprospecting“ im Dienste von Pharmakonzernen zu betreiben.
2. 'Conservation International' öffnet ihre Archive zuhanden von SEMARNAT (Sekretariat für Umwelt und natürliche Ressourcen). Die Behörde wurde durch das im September 2004 verabschiedete „Dictamen“ vom mexikanischen Senat zur Untersuchung der Vorgänge in den Montes Azules (u.a. betreffend „Bioprospecting“-Vorwürfe) verpflichtet.
3. 'Conservation International' stellt ihre Luftbildaufklärung ein.

4. 'Conservation International' organisiert und finanziert einen Diskussionsprozess wo sämtliche Gemeinden, lokale Organisationen und Betroffene einbezogen werden. Ziel der Diskussion ist es, eine gemeinsame Strategie für regionale Entwicklung zu erarbeiten, die von allen Asambleas, Gemeinde-Autoritäten und Organisationen getragen wird.
5. 'Conservation International' stellt Mittel zur Verfügung um Lösungen für die von ihr verschuldeten Konflikte zu suchen (Konferenzen, Verhandlungen, Territorialfragen)
6. 'Conservation International' erarbeitet zusammen mit allen Betroffenen (Gemeinde-Asambleas, Gemeindebehörden, Organisationen) ihrer Arbeitsgebiete ein verbindliches und transparentes Ethik-Statut.
7. 'Conservation International' setzt sich bei der mexikanischen Regierung für einen Rückzug des mexikanischen Militärs in und um die Montes Azules ein.
8. 'Conservation International' stellt ihre Beziehung zur Starbucks Coffee Company ein und unterstellt ihre Marke Conservation Coffee™ bewährten und international anerkannten Bio- und Fairtrade Kriterien (Certimex, Max Havelaar).

Quellenangaben

Neben vielen Gesprächen in der Region haben uns unter anderem folgende Artikel und Personen motiviert und inspiriert:

1. Benowitz, Steven, "Technology Motivating Industry", The Scientist, Vol. 10, No. 3, 5 February 1996
2. Bellinghausen, Hermann, "Conservation International, Trojan Horse of US Government and Transnational Corporations: Capise", La Jornada, Mexico City, 7 June 2003
3. Bellinghausen, Hermann, "US, World and Transnational Agencies Want to Clear Indigenous Out of Montes Azules", La Jornada, 25 March, 2002
4. **Choudry, Aziz, Neuseeland, schreibt regelmässig für das ZNet (<http://www.znet.com/>) und ist ein renommierter Kritiker von Conservation International (e-mail: notoapec@clear.net.nz)**
5. CIEPAC, "Genetically Modified Organisms: Implications for Mexico and Chiapas", Chiapas al Dia, No. 175, 18 September, 1999, at www.ciepac.org/bulletins/ingles/lng175.html

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01. 21

6. Conservation International auf ihrer Web-Site:
<http://www.conservation.org/xp/CIWEB/home/sitemap.xml> und
<http://www.conservation.org/>
7. **GRAIN auf ihrer Web Site: <http://www.grain.org/seedling/www.ran.org>**
8. **RAFI, Biopiracy Update: The Inequitable Sharing of Benefits, September 1997 (Heute ETC-Gruppe)**
9. Ramos, Gian Carlo Delgado, The MesoAmerican Biological Corridor: Biodiversity for Sale, in Plan Puebla Panama – Battle Over the Future of Southern Mexico and Central America, NoPPP, 2002
10. Salgado Álvaro, Centro Nacional de Ayuda a las Misiones Indígenas, A.C. (CENAMI)

Nominierung eingereicht von:

Organisation: *Programa de Aprovechamiento Integral de Recursos Naturales A.C. (PAIR)*

Kontaktpersonen: Ralph Eichenberger und Miguel Mijangos

Adressen: Ralph Eichenberger
 Calle Palestina 11
 Col. Palestina
 Santa Cruz Xoxocotlán
 C.P. 68160
 Oaxaca / Mexico

Miguel Mijangos
 Av. 506 # 135 Sab Juan de Aragón
 Delegación Gustavo A. Madero
 C.P. 07969
 México D.F.

e-Mail: raeichenberger@hotmail.com
mimijangos@hotmail.com

Telefon: 0052 - 951 570 28 81 (auf deutsch – Ralph Eichenberger)
 0052 - 555 551 77 55 (auf spanisch – Miguel Mijangos)

und

Organisation: *Direkte Solidarität mit Chiapas*

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 22
 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

www.evb.ch/publiceyeondavos.htm

Kontaktpersonen: André Siegenthaler

Adressen: Direkte Solidarität mit Chiapas
Eglistr 25
8004 Zürich

e-Mail: soli@chiapas.ch, www.chiapas.ch
Telefon: 01-400 45 69

Nominierung(en) einsenden an: The Public Eye on Davos, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 23
25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)1 277 70 01.

www.evb.ch/publiceyeondavos.htm